

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup> 7.

Samstag am 16. Jänner

1847.

## W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Mähren und Schlesien erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem Kreis-Commissär zweiter Classe, Hermann Pokorny, verliehen, und sofort den Kreis-Commissär dritter Classe, Joseph Ritter v. Widmann, zum zweiten Kreis-Commissär, dann den mährisch-schlesischen Subernal-Concipisten, Johann Brohmann, zum Kreis-Commissär dritter Classe ernannt.

Laut des Morgen-Bulletins vom 10. d. M. über das Befinden Sr. kaiserlichen Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin, verlief der 9. Jänner ohne neue oder auffallende Beschwerden, jedoch ohne Fortschreiten der Besserung und mit einigen Fieberbewegungen. — In den Abendstunden waren Se. kaiserliche Hoheit in höherem Grade leidend.

Die Nacht vom 9. auf den 10. wurde schlaflos und in Unruhe zugebracht, und war bis neun Uhr Früh keine günstige Veränderung eingetreten.

Nach den aus Ofen eingelangten ärztlichen Berichten blieben Se. kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Palatin, nachdem der 10. Jänner ohne wesentliche Erleichterung vorüber gegangen war, in der ersten Hälfte der darauffolgenden Nacht, wegen verschiedener, zwar minder bedeutenden Beschwerden, ohne Schlaf.

Um Mitternacht äußerten sich Zufälle, denjenigen ähnlich, welche dem letzten Rückfalle vorhergingen.

Um zwei Uhr nach Mitternacht trat jedoch ein ruhiger Zustand ein, der bis neun Uhr Früh anhielt. — Fieber wurde nicht wahrgenommen.

Die „Gazeta Krakowska“ vom 5. Jänner enthält in deutscher und polnischer Sprache nachstehende Kundmachung über die Behandlung der bei den letzten hochverrätherischen Unternehmungen in der Stadt und dem Gebiete Krakau theilhaftigen Personen: „Se. k. k. Majestät haben sich in Gnaden bewogen und mit allerhöchster Entschlieung vom 16. December 1846 zu bestimmen befunden, daß, gleichwie Allerhöchstdieselben den galizischen Gerichten durch allergnädigstes Cabinettschreiben vom 26. Februar 1846 für die bis dahin verübten Verbrechen die Weisung erteilt haben, von den bei den letzten hochverrätherischen Unternehmungen Theilhaftigen, nur die Häufsführer und thätigen Beförderer jener Unternehmungen und Anschläge, ferner diejenigen, welche schon einmal wegen Hochverraths in Untersuchung

standen, und die in öffentlichen Diensten stehenden Individuen, worunter nicht nur unmittelbare Staatsbeamte, sondern auch Advocaten, Notare, Seelsorger 2c. 2c. zu verstehen sind, auf den Grund rechtlicher Inzichten der Criminal-Untersuchung zu unterziehen, gegen die zu diesen Kategorien nicht Gehörigen aber von der Untersuchung abzulassen, dieselbe Gnade auch auf die bei der letzten, im Anfang des Jahres 1846 ausgebrochenen Revolution im Krakauer Gebiete Theilhaftigen auszudehnen, und daher die Untersuchungen, welche gegen die nicht zu den gedachten Kategorien gehörenden, an der Empörung theilhaftigen Individuen in Krakau eingeleitet wurden, niederzuschlagen, in sofern sie nicht noch eines anderen Verbrechens beinächtigt sind; neue Untersuchungen aber nur gegen zu den gedachten Kategorien gehörige Personen einzuleiten seyen. — Krakau, den 4. Jänner 1847. — K. K. Hofcommissär, Moriz Graf Deym.“

## U n g a r n.

Das „Journal des österreichischen Lloyd“ vom 9. Jänner meldet aus Ungarn vom 1. d. M. Dem „Magyar Gazda“ zufolge wohnen im Pinkathal, in der Eisenburger Gespanschaft, gegen 75.000 Menschen, welche sich zur Hälfte mit der Feld- und Hauswirthschaft beschäftigen, die übrigen nähren sich durch Arbeiten in anderen Gespanschaften. Viele begeben sich unter der Aufsicht eines Curators schaarenweise in die Zalader und Oedenburger Gespanschaft, um Gräben und Teiche zu graben; andere in vier Gespanschaften, um Gras zu mähen, Getreide zu ernten und zu dreschen, im Winter in die Wälder, um Holz zu schlagen, Wagenchmiere zu brennen u. s. w. Keiner lebt unter ihnen ohne nützliche Beschäftigung. Der Landwirth schickt seine Söhne in entfernte Gegenden, um durch Arbeit Geld und Brot zu verdienen, während er die Land- und Hauswirthschaft allein besorgt, und bleiben ihm einige freie Stunden, so geht er in den Wald, um für Geld Holz zu schlagen. Die Magyaren zu Pinka-Windhent zeichnen sich durch besondern Fleiß aus und besitzen schönes Vieh, nette Wohnungen, gut besetzte Felder und Wiesen. Sie verdienen sich auch viel durchs Fuhrwesen; sie transportiren jährlich aus dem Puniczer Wald nach Körmend 5—600 Klafter Holz, die Klafter per 6 fl. W. W. und führen von Raab nach Körmend viele hundert Centner Salz. So verdient sich das Dorf, welches nur aus 34 Urbarial-Sessionen besteht, im Winter durchs Fuhrwesen 5—6000 fl. W. W. Selbst die bemittelten Bauern und Bäuerinnen arbeiten für Tagelohn. Nicht selten erblickt man unter den Tagelöhnern Bauern, die 1000 fl. werthe

Pferde besigen und für den Taglohn von 10 bis 12 Groschen arbeiten. Die Weiber trachten auch durch Knoppersammeln und Wollscheeren etwas zu verdienen. Es gibt im Pölkathale Dörfer, deren Bewohner sich mit Kohlen- und Kaldbrennen, Steinbrechen u. s. w. beschäftigen. Man sieht daselbst arme Edelleute mit Bauern arbeiten und in nachahmungswerther Eintracht leben. Die Bewohner des Pölkathales enthalten sich fast ganz des Branntweintrinkens. Die Obstbaumzucht hat daselbst erfreuliche Fortschritte gemacht. In Bernau (Pöno) und Großdorf (Kereftes) findet man in den Gassen und Straßen ganze Reihen veredelter Obstbäume. Die Pölkathaler bewahren auch bei dem jetzigen Mangel und der Noth ihre Sparsamkeit. Da auch sie nur wenig Getreide ernteten, so bewahren sie es für das Frühjahr und leben jetzt von wohlfeilem Fleisch, von Sauerkraut, Rüben, Gemüse, rohem, gekochtem und gedörrtem Obst, und greifen nur selten zum Brod, so daß sich an ihnen der biblische Spruch bewährt: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brode.“

Erlau, den 2. Jänner. Da die fast überall herrschende Noth auch die hiesigen Gegenden und insbesondere die Stadt Erlau, deren zwei Drittheile der erzbischöflichen und ein Drittheil der Herrschaft des Domcapitels unterthänig ist, in hohem Grade getroffen hat, indem ihre Bewohner, größten Theils Weinbauer, wegen der durch zweijährigen Mißwachs verursachten hohen Körnerpreise, in den äußersten Mangel gerathen sind: so haben Se. Excellenz, der hochwürdigste Patriarch-Erzbischof, Johann Ladislaus Pyrker, vom 22. December angefangen, an die eigens verzeichneten Hausarmen und erwerblosen Bewohner, deren Zahl bis jetzt schon über 1200 Personen gestiegen ist, täglich eine Portion sogenannter Rausfordersuppe, die aus zusammenghacktem Hammelfleisch, Grüngemüse und abwechselnd aus Graupe, Bohnen und Linsen besteht, nebst einem halben Pfund Brod für jede Person vertheiln lassen. Dem edlen Beispiele folgte nach einigen Tagen das hiesige Domcapitel, welches an die ihrer Herrschaft Unterthänigen nun täglich eine Geldspende verabreichen läßt. Möge solche Menschenliebe in diesen Tagen der Noth viele edle Nachahmer finden!

Pesth. Die hiesige israelitische Gemeinde beabsichtigt ein Arbeitshaus zu gründen, wo freiwillige Arbeiter Beschäftigung finden sollen. Eine höchst lobenswerthe Absicht! Nur Müßiggang und seine nothwendige Folge, die Noth, sind aller Laster Anfang.

Im Arbeitshause befinden sich gegenwärtig 300 Individuen beiderlei Geschlechts; das Nothspital beherbergt 16 Condemnirte.

## Preußen.

Berlin, den 3. Jänner. Gestern lasen wir in der „Berliner Zeitung“ folgendes Inserat: Eine Mutter, welche vergebens ringt, sich und ihr Kind rechtlich zu ernähren, hat, von Schulden gedrängt, ohne Aussicht, sie bezahlen zu können, ohne Hoffnung, auch für die Zukunft ihre unglückliche Lage verbessern zu können, den Entschluß

gefaßt, ihr elendes Leben zu beendigen etc. Die unglückliche Mutter mit ihrem hungernden Kind bittet indessen durch das Inserat noch ein Mal um Hilfe und sagt, daß „diese öffentliche Bitte ihre letzte Hoffnung sey.“ Wir wagen es nicht zu entscheiden, ob wir hier vor einer fürchterlichen Wahrheit, oder vor einer auf Effect berechneten Spiegelgeschichte stehen; in jedem Fall aber bleibt so etwas fürchterlich und unsere großstädtische Welt bezeichnend. Merkwürdig bleibt es noch, daß ein solches Inserat die Berliner Censur passieren konnte; bis in die neueste Zeit wurde nach preussischen Gesetzen der Versuch des Selbstmordes mit einem Jahre Festung bestraft, es ist allerdings dieses Gesetz zurückgenommen worden. Dem wachsenden Elende der untern Classen gegenüber ist nun vorläufig nicht eine Theorie, sondern eine practische Hilfe nothwendig. Der Berliner Localverein, welcher jetzt Vieles wirken könnte, ist leider an gegenseitigem Mißtrauen zu Grunde gegangen und die Statuten des Centralvereins sind vom Ministerium noch immer nicht vollständig bestätigt worden. Ein wackerer Mann, der Armencommissions-Vorsteher Liedke, der Begründer unserer Spargesellschaften, bemüht sich unterdessen rastlos, Hilfe zu schaffen. Da die Kartoffelpreise jetzt eine solche Höhe erreicht haben, daß den kleinen Leuten der gewohnte starke Verbrauch derselben unmöglich wird, so muß man sich an die Hülsenfrüchte wenden. Herr Liedke beabsichtigt nun die Ausgabe von 20 — 30.000 Mark, jede auf  $\frac{1}{2}$  Meßgen Hülsenfrüchte lautend und sechs Pfennige aus öffentlichen Mitteln garantirend.

Köln, den 1. Jänner. Das Treibeis des Rheins hat in Folge der seit einigen Tagen herrschenden heftigen Kälte so zugenommen, daß der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer sehr erschwert ist und die kleine Dampfboote nur mit großer Mühe sich durch die Schollen zu arbeiten vermag. Die jetzigen Einrichtungen zur Ueberfahrt während der Zeit, wo die Rheinbrücke abgefahren ist, sind sehr unvollkommen. — Die neue Chausseestrecke an dem großen Bergfalle bei Oberwinter ist um die alte verschüttete und in die Höhe gehobene Staatsstraße herangelegt worden, und ihre Anlage und Instandsetzung wird durch ein Paar Hundert Arbeiter mit einer solchen Thätigkeit betrieben, daß sie schon in einigen Tagen befahren werden kann.

Ueber den in unserer letzten Ztg. Nr. 6 gegebenen Artikel aus Düren (in Preußen) vom 28. December berichtet ein Schreiben vom 1. Jänner von ebendort nachstehendes Nähere: „Die Nachforschungen der Polizei sind nicht vergebens gewesen; schon jetzt ist man auf Anzeigen getroffen, welche den Urheber der schrecklichen That bloßstellen müssen und welche ermitteln dürften, von wo man den Todten in unser Schlachthaus gebracht, wie das man ihn vorher anders angekleidet haben soll. Wie man sagt, soll nicht Raub, sondern Eifersucht die Ursache des blutigen Verbrechens gewesen seyn. — Da der Erschlagene von Niemanden erkannt wurde, so wurde die Leiche Behufs der Recognition auf dem Stadthause ausgestellt. Hier wurden nun die Strie-

sein und der Rock desselben von einer Trödlerin, als bei ihr gekauft, anerkannt und der Käufer namhaft gemacht. Eine bei diesem, einem Ziegelbäcker, veranstaltete Untersuchung führte zu der Auffindung eines Paares neuer Stiefel und eines noch neuen Mantels, so wie einiger anderen Kleidungsstücke, die bereits der Trödlerin zum Verkauf waren angeboten worden. Da noch mehrere Umstände den Ziegelbäcker verdächtig machten, so wurde derselbe sofort verhaftet und die Untersuchung gegen denselben eingeleitet.“

### Deutschland.

Der „Allgemeinen Zeitung“ entlehnen wir aus Augsburg vom 6. Jan. Folgendes: In dem Augenblick, wo unser Blatt in die Presse gehen soll, kommt uns noch die freudige Nachricht zu, daß Se. Majestät, der König, sich allergnädigst bewogen gefunden hat, der Witwe Dr. Friedrich Litt's eine lebenslängliche Leibrente von vierhundert Gulden, und jeder der beiden unverheiratheten Töchter eine Leibrente von jährlichen zweihundert Gulden, bis zu ihrer Verschickung oder sonstigen Versorgung, zu bewilligen. Zugleich ist das hier zusammengetretene Comité, das den Zweck hat, der Litt'schen Familie einen Beweis nationaler Dankbarkeit für die Verdienste Litt's zu geben, allergnädigst genehmigt. Wir können keinen Ausdruck finden für unsern Dank, in den ganz Deutschland mit einstimmen wird, für diesen abermaligen glänzenden Beleg, wie sehr König Ludwig durch Wort und That den Namen Deutschlands hochhält, so wenn es gilt, für die Interessen des Ganzen ein gewichtiges Votum abzugeben, als wenn es sich darum handelt, im Verdienste des Einzelnen dem Gesamtwaterlande die Ehre zu geben.

### Belgien.

Brüssel, 15. December. Ein Herr de Witte hat den Vorschlag gemacht: König Leopold solle von Mehemet Ali die Insel Candia oder die Insel Cypren ankaufen, die hungerleidende slämische Bevölkerung auf Staatskosten dorthin schaffen und eine belgische Colonie gründen; er verspricht sich davon zugleich eine neue Aera für den Absatz belgischer Fabricate und die Ausdehnung des belgischen Handels.

Belgische Blätter melden aus Mecheln: Ein Verbrechen, welches durch seine Verwegenheit an die Thaten der Chausseurs erinnert, ist in der Nacht vom 22. bis 23. December v. J. zu Heyst-op-den Berg bei dem Eheleuten Verborgt verübt worden. Diese bewohnten einen kleinen Meierhof, und wurden im Allgemeinen in dem Dorfe für ziemlich wohlhabend gehalten; man sagte sogar, sie seyen im Besitze einer sehr bedeutenden Summe. Ihre Haushaltung bestand aus dem Manne, der Frau, ihrer Schwester und einem eilfjährigen Sohne. Am dem Abende, welcher der Verübung des Verbrechens vorherging, wachten diese vier Personen, in Gesellschaft eines Nachbarn, wie dies auf dem Lande Gebrauch ist, beim Feuer, um ihre Kuh kalben zu sehen. Gegen Mitternacht ging Verborgt, Vater, indem er Lärm in der Straße zu hören glaubte, aus, um dessen Ur-

sache zu erfahren; allein kaum hatte er den Fuß aus dem Hause gesetzt, als er mehrere Individuen, die nichts Gutes im Gesicht hatten, sich in Fassung setzen sah, seine Wohnung zu umzingeln. In dem nämlichen Augenblicke versetzte ihm einer dieser Menschen, der sich ihm genähert hatte, einen heftigen Schlag mit einem Stocke, dem er auf eine geschickte Weise auswich, indem er rückwärts sprang und seine Thüre wieder erreichte, die er hinter sich schloß. Bald gewahrte man im Innern des Hofes, daß die Verbrecher nicht verschwunden waren. Wirklich hatten etwa 20 Bewaffnete sich um die Wohnung gereiht, deren sämtliche Ausgänge sie bewachten. Jener, welcher der Häuptling zu seyn schien, trat nun vor eine Fensteröffnung und verlangte als Bedingung seines Rückzuges eine Summe von 400 Fr. Auf die Weigerung des Pächters, der ihm antwortete, daß er ohne Furcht und in Fassung sey, ihn zu empfangen, gab der Häuptling ein Zeichen und sprach die Worte: »Eins, zwei, drei,« und in dem nämlichen Augenblicke flog die Hauptthüre in Stücke und sechs Menschen mit geschwärztem Gesichte, und von Kopf bis zu den Füßen bewaffnet, drangen in das Haus. Die Gefahr und die Unnützlichkeit des Widerstandes sehend, hatten die auf diese Weise belagerten fünf Personen den Entschluß gefaßt, sich auf dem Speicher einzuschließen, dessen Fallthüre sie verbarricadirtten. Nach einigen fruchtlosen Anstrengungen, diese Zufluchtsstätte zu nehmen, begannen die Banditen auf Befehl ihres Häuptlings die Decke zu zertrümmern, und einer derselben, mit einer Laterne versehen, drang in den Speicher durch die gemachte Bresche, während seine Gefährten schwuren, bei der geringsten Bewegung der Bewohner das Haus den Flammen zu überliefern und alle ohne Mitleiden zu verbrennen. Da das in den Speicher eingetretene Individuum die Schwester der Frau Verborgt gewahrte, warf es ihr eine Decke über den Kopf und ließ sie in das Erdgeschos hinabsteigen. Dort war ein großes Feuer am Herd angezündet worden, und das arme Mädchen wurde bedroht, lebendig verbrannt zu werden, wenn es den Ort, wo das Geld des Pächters sey, nicht entdecken würde. Das Mädchen hütete sich wohl, wie man denken kann, dies zu verweigern. Man führte es mit sorgfältig verbundenen Augen in alle Winkel des Hauses, welche dasselbe als irgend einen Gegenstand, der geeignet wäre, die Raubgier der Liebe zu befriedigen, enthaltend andeutete. In diesem Augenblicke nannte einer der Menschen, welcher das junge Mädchen führte, dasselbe bei seinem Namen, und fragte: »Katharina! erkennt Ihr mich?« Und auf eine verneinende Antwort fügte er hinzu: »Es gibt deren mehrere hier, die Ihr leicht erkennen würdet.« Während dieses sonderbaren Gespräches war das Haus gänzlich ausgeplündert worden. Das Geld, die Leinwand und alle Eßwaren waren in dem unteren Saale zusammengehäuft worden, wo die Banditen sich nach ihrer Gemächlichkeit installiert hatten. Einer derselben überzählte das Geld und machte die Vertheilung; allein die Langsamkeit, womit er seine Aufgabe erfüllte, zog ihm vom Häuptlinge der Bande folgende Bemerkung zu: »Ich hielt Sie für geschickter in der Führung

der Finanzen; Sie werden ein anderes Mal nicht mehr zu dieser Partei gehören.“ Erst nach einer zweistündigen Plünderung verließen die Banditen die Wohnung, indem sie den Unglücklichen, die sie so schrecklich mißhandelt hatten, eine gute Zukunft wünschten. In Folge des Eifers der Mitglieder des Parkers, welche sich auf das erste Gerücht an Ort und Stelle begeben hatten, fanden bereits zwei Verhaftungen Statt.

Nach dem »Journal d'Anvers« hat 2 Stunden von Antwerpen ein ähnliches Verbrechen, wie das zu Heyst-op-den-Berg begangene, Statt gehabt. Ein von Greifen und zwei Dienstleuten bewohnter Meierhof, der Polder, in der Nähe der Schelde wurde durch zwanzig verkappte Personen angegriffen, welche, nachdem sie die Frau mißhandelt und einem der Dienstleute mehrere Messerstiche beigebracht hatten, den Hof gänzlich ausplünderten.

### Frankreich.

Am 31. December um 1 Uhr Nachmittags empfing der König aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels die üblichen Glückwünsche von Seite des Erzbischofs und der hohen Geistlichkeit der Pariser-Diöcese; um halb 8 Uhr Abends wurden von Sr. Majestät die Mitglieder des Staatsraths, und hierauf die Gemahlinen der verschiedenen Botschafter und Gesandten, so wie die Damen aus den höhern Ständen vorgestellt.

Der »Moniteur« publicirt eine königliche Ordonnanz, wornach das apostolische Schreiben Sr. Heiligkeit, des Papstes Pius IX., das allgemeine Jubiläum verkündigend, in Frankreich angenommen ist und veröffentlicht werden darf.

Kürzlich sind mehrere dem Kriegs-Ministerium attachirte Stabs-Officiere nach Algerien abgereist, mit dem Auftrage, wie es heißt, mit Abd-el-Kader über den Frieden zu unterhandeln. Man fügt hinzu, Alexander Dumas, welcher in diesem Augenblick in dem französischen Afrika reist, habe an den Emir geschrieben, um denselben um eine Zusammenkunft zu ersuchen, und er befände sich wohl in diesem Augenblick in dem Lager Abd-el-Kader's.

### Spanien.

Der »Clamor Publico« vom 22. December zeigt an, daß Hr. Plozaga von den Bürgergarden 11 Stunden von Madrid verhaftet worden ist; dagegen versichert der »Español«, daß dieser ehemalige Minister am 19. in Madrid angekommen sey. Der Herzog von Palmella, welcher auf den Wunsch der Königin von Portugal Lissabon verlassen hatte, sollte am 1. dieses in Madrid eintreffen. Die Umtriebe der Carlisten im Nordosten des Reiches haben die Regierung in letztern Tagen bewogen, Vorsicht halber Truppenverstärkungen dahin zu senden. Der General-Capitän von Catalonien, dessen übermäßige Strenge eine große Unzufriedenheit gegen denselben in Barcelona hervorbrachte, hat um seine Enthebung vom dormaligen Commando gebeten; es verlautet jedoch, daß die Königin den Wunsch geäußert habe, er möchte auf jenem Posten verbleiben.

### Großbritannien und Irland.

London, 2. Jänner. Die indische Post d. d. Bombay 2. December über Triest ist heute (?) Morgens in London angelangt und hat dem Marseiller Courier den Vorsprung abgewonnen. Wenn »Galignani's Messenger« dazu anmerkt, die Triestiner Post könne die Marseiller nur um »wenige« Stunden überholt haben, so ist dieß sehr unwahrscheinlich, denn da die Marseiller Post erst am 2. Jänner Morgens in Paris eintraf, muß der Unterschied der beiden Einläufe in London gegen 24 Stunden betragen haben. Der »Globe« bemerkt, daß die Handelsnachrichten aus Indien von den brittischen Kaufleuten als ziemlich ungünstig betrachtet werden.

Die Zeitungen enthalten neben mehreren Unglücksfällen zur See auch die Erzählung des Unterganges eines Liverpooler Schiffes »Hope«, das mit Guano beladen, am 8. August die Küste von Patagonien verließ und am 18. Sept. von Rio-Janeiro die Heimfahrt fortsetzte. An der irischen Küste trafen es Sturm und Schnee, und am 7. December gerieth es auf die Wickbank fest, und wurde von der sich ans Land rettenden Bemannung verlassen. Auf Betrieb eines Agenten von Lloyd's ging aber am 10. December, da das Schiff flott zu werden schien, die Mannschaft wieder an Bord, brachte das Schiff ab und trat die Fahrt nach Liverpool an. Ein neuer Sturm trat ein; das Schiff war leck, die Pumpen zum Theil unbrauchbar geworden, und es fing an zu sinken. Der Capitän und neun Mann verließen es nun im Gig, und man glaubt, daß ein Schooner sie aufgenommen habe; der übrige Theil der Mannschaft, sechs-zehn an der Zahl, versuchten die Rettung im großen Boote. Die Nacht trennte die Unglücklichen von einer Brigg, die ihnen Beistand leisten wollte, und am 10. December erst wurde das Boot bei Mawgan an das Land gebracht, wo es nur sechs von den Schiffbrüchigen noch am Leben und die zehn andern als Leichen enthielt, da sie auch nicht den geringsten Mundvorrath im Boote gehabt hatten.

### Aegypten.

Paris, 4. Jänner. Die neuerlich über die Canalisirung der Landenge von Suez geflogenen Erörterungen eines französischen, eines englischen und eines österreichischen Ingenieurs haben insofern zu einem günstigen Resultat geführt, als der Plan von denselben für ausführbar erkannt worden ist, und auch die Berechnung der Kosten in einem Maße sich herausstellt, daß darin kein Hinderniß für eines der größten Werke unseres Jahrhunderts gefunden werden könnte. Der Canal soll für Dreimaster schiffbar gemacht werden. Zur Bestreitung der Vorauslagen haben 30 Beförderer des Unternehmens 150.000 Fr. zusammengeschossen, und man will die Geldkräfte für den Bau in einer Weise aufbringen, daß Agiotage dabei beseitigt bleibt. In wenigen Wochen werden die drei Ingenieure an Ort und Stelle in Aegypten zusammenkommen, um die Sache weiter zu führen und namentlich die Unterhandlungen mit dem Vizekönig einzuleiten.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. Jänner 1847.

		Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	108 1/2										
detto detto „ 4 „	(in G.M.)	99 1/16										
detto detto „ 3 „	(in G.M.)	72 5/8										
Verloste Obligation. Hofkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Nerar. rial-Obligat. v. Tyrol, Bor- arlberg und Salzburg	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 „</td> <td>98 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 4 1/2 „	—	zu 4 „	98 1/2	zu 3 1/2 „	—			
zu 5 pCt.	—											
zu 4 1/2 „	—											
zu 4 „	98 1/2											
zu 3 1/2 „	—											
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl.	(in G.M.)	788 1/8										
	Nerar. D. med. (G.M.) (G.M.)											
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schle- sen, Steyermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 „</td> <td>54 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 2 1/2 „	—	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	54 1/2	zu 1 3/4 „	—	
zu 5 pCt.	—											
zu 2 1/2 „	—											
zu 2 1/4 „	—											
zu 2 „	54 1/2											
zu 1 3/4 „	—											
Bank-Actien pr. Stück 166g in G. M.												
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.		1720 fl. in G. M.										
Actien der österr. Donau-Dampfschiff- fahrt zu 500 fl. G. M.		685 fl. in G. M.										

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 9. Jänner 1847:

61. 52. 59. 7. 68.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 20. Jänner 1847 gehalten werden.

In Triest am 5. Jänner 1847:

17. 86. 82. 55. 2.

Die nächste Ziehung wird am 16 Jän-  
ner 1847 in Triest gehalten werden

3. 77. (1)

## Die reale Kaffehaus-Gerechtfame „zur goldenen Sonne“

in der Murvorstadt in Graz ist aus freier Hand zu verkaufen, und sich um das Nähere mündlich oder in portofreien Briefen ebendasselbst zu erkundigen.

3. 87. (1)

## Berichtigung.

Es hat sich die irriue Meinung verbreitet, als müße man von der großen Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie des G. M. Perissutti, k. k. priv. Großhändler in Wien, 2 Lose besitzen, um in der interessanten Vor-Ziehung mitzuspielen, was aber nicht der Fall ist, denn man kann auch mit

(3. Laib. Zeit. Nr. 7 v. 16. Jän. 1847.)

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. Jänner.

Elisabetha Slatinichg, Inuitatsarme, alt 74 Jahre, in der Stadt Nr. 87, an der Auszehrung.

Den 12. Jacob Neuß, Detentions-Häftling, alt 66 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungenucht.

Den 13. Dem Martin Skerjanz, Gastgeber und Hausbesitzer, sein Kind Maria, alt 7 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 1, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Dem Georg Kladnig, Greisler, sein Weib Anna, alt 48 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Typhus.

3. 76. (1)

## A. WEISS,

Optiker aus Agram,

bringt hiemit einem verehrten Publicum zur Kenntniß, daß er den jetzt kommenden Jännermarkt mit allen in sein Fach schlagenden Artikeln, streng assortirt, besuchen und schon am 18. Jänner in seinem Verkaufsgewölbe vis—a—vis vom Casino im Dr. Rudolph'schen Hause anzutreffen seyn wird.

einem einzigen Lose die gezogen werdende Abtheilung errathen, und spielt dann mit diesem Lose in der Vor- und in der Haupt-Ziehung.

Uebrigens liegt es aber allerdings in dem Interesse eines Jeden, welcher an dieser reich dotirten Verlosung Theil nehmen will, sich ein Los I. und ein Los II. Abtheilung anzukaufen, denn wer 2 Lose, jedes von einer anderen der zwei Abtheilungen besitzt, **muß** die gezogene Abtheilung errathen, und spielt daher 1 Mal in der Vor- und 2 Mal in der Haupt-Ziehung. — Der Besitzer eines Silber-Gratis-Gewinnst-Loses spielt unbedingt in der Vor-Ziehung, eben so als hätte er 2 gewöhnliche Lose, jedes von einer anderen der zwei Abtheilungen, und da die Silber-Gratis-Lose nicht nur auch in der Haupt-Ziehung spielen, sondern noch überdieß eine Separat-Ziehung haben, in welcher B. B. fl. 156,000 gewonnen werden, so kann der Besitzer eines Silber-Gratis-Loses, mit welchem er in 3 Ziehungen spielt, die 2, und im glücklichsten Falle auch alle 3 größten Treffer von fl. 200,000 — fl. 25,000 und fl. 15,000 gewinnen. Die Gold-Prämien-Lose haben diese nämlichen, und noch eigene, größere Vortheile.

Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, folgen sämtliche Ziehungen rasch auf einander, und werden schon am nächstkommenden 6. und 8. März 1847 unwiderruflich vorgenommen und beendet.

In Laibach sind Lose von dieser Lotterie zu haben bei

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 49. (1)



## Wiener Ellen langen vierfachen Königs-Strickzwirn,

ausgezeichnet gleich fest und sehr weiß  
so wie auch die so beliebten

### Wirthschafts-Zwirne,

nebst allen Farben Näh-Zwirne und Baumwolle,

empfehl<sup>t</sup> die Schnitt & Modewaren-Handlung

von

### KRASCHOVITZ & TRINKER,

zur „Briefstaube“ am Hauptplatze in Laibach.

Dieselbst befindet sich auch

### die Niederlage

der k. k. priv. Sonn- und Regenschirm-Fabrik

des

### N. B. Winkelmann Sohn

in Wien.

# Die Gegenwart.

## Politisch-literarisches Tagesblatt

für

gemeinnützige Kenntnisse, Literatur, Kunst und geselliges Leben.

Herausgeber und Redacteur:

**Andreas Schumacher.**

### Pränumerationsbedingungen.

Die politische literarische Zeitschrift „Gegenwart“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage **täglich**, und gibt jeden Mittwoch einen ganzen, die übrigen Wochentage einen halben Median-Quartbogen. Man pränumerirt

**in Wien, im Comptoir dieser Zeitschrift, Bauernmarkt Nr. 578,**

ganzzährig mit	fl. 12 E. M.,
halb „ „	6 „
viertel „ „	3 „
monatlich „ „	1 „

**in den Provinzen**

bei dem zunächst gelegenen k. k. Postamte nach folgendem Formulare:

N. N., wohnhaft in ..... pränumerirt in dem Postamte ..... auf die Zeitschrift „Die Gegenwart“

ganzzährig mit fl. 12 — 24 kr. E. M.  
 halbjährig „ 6 — 12 „ „  
 und bezieht diese Zeitschrift täglich, ohne alle weitere Spesen.

Im Wege des Buchhandels verkundet

**Herr Carl Gerold in Wien**

die Gegenwart für 12 fl. E. M. einmal wöchentlich an alle Städte des **In- und Auslandes**, wiewegen die Herren **Buchhändler**, welche dieses Journal zu beziehen wünschen, sich dießfalls an ihn zu wenden ersucht werden.

Das Papier liefert die k. k. Ebenfurther-Fabrik, den **Schnellpreßdruck, Joseph Stöckhofer v. Hirschfeld.**

In Laibach wird Pränumeration angenommen, bei **Ignaz Edlen von Kleinmayr.**

Um ihr die weiteste Verbreitung zu sichern, wurde der Preis so nieder gestellt, daß sie in Berücksichtigung ihres Inhaltes und Formates das **wohlfeilste Tagesblatt** ist. Aus dem Plane der „Gegenwart“ geht hervor, daß den Lesern eigentlich

**3 wei Zeitschriften,**

nämlich eine:

**politische,**

welche Alles mittheilt, was sich am politischen Horizonte bemerkbar macht, und eine

**literarische,**

geistig bildende u. unterhaltende Zeitschrift geboten werden.

Der Inhalt des politisch-literarischen Tagesblattes, die „Gegenwart“ stellt sich unter folgenden Rubriken dar:

### I. Das Ausland.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift jeden Mittwoch auf einem ganzen, gestämpelten Bogen:

1. **Einen politischen Wochenbericht**, der in faßlicher Kürze und im Geiste der Unparteilichkeit eine fortlaufende Darstellung der **politischen Zeitereignisse** gibt.

Der Bürger, der Industrielle, der ganze weibliche Leserkreis, überhaupt Alle, denen nicht Zeit und Muße gegeben ist, Tagelang über den politischen Blättern zu liegen, und sich durch weitläufige Debatten, durch das Für und Wider der streitenden Ansichten durcharbeiten, finden hier bei **geringem Zeit- und Kostenaufwande** die volle Befriedigung ihres Bedürfnisses an politischer Lecture, und dieß um so mehr, als in den folgenden Rubriken des politischen Blattes alle bedeutenderen Zeitfragen ergänzend und raisonnierend erörtert werden.

2. **Historische Revues**, nebst **Original-Correspondenzen** aus London, Paris, Madrid, Berlin, Hamburg, Odessa, Bukarest, Constantinopel, Belgrad, welche sich durch Zuverlässigkeit und gesundes, unparteiisches Raisonnement auszeichnen.

3. **Biographien und Charaktereskizzen.**

4. **Beurtheilung politischer Schriften.**

5. **Aphorismen, Anekdoten, Lichtbilder, Wespen, Zeitgeschichte, Tagsgeschichte, Telegraphen.**

### II. Das Inland.

Die „Gegenwart“ stellt es sich zur Hauptaufgabe, den der Journalistik Oesterr.ichs wiederholt gemachten Vorwurf, daß sie sich nur wenig und oberflächlich mit einheimischen Zuständen beschäftige, thatsächlich zu widerlegen. Ihr Erscheinen in der Residenz ermöglicht es ihr besonders, ein Centralblatt zu werden, worin alle administrativen, geistigen und materiellen Zustände jeder einzelnen Provinz und Nation Besprechung und Förderung finden. Sie wird jede Einzelheit berücksichtigen, ohne je den leitenden Gedanken eines Ganzen zu verlieren. Das öffentliche Leben im ganzen Umfange der k. k. Staaten wird unter der Rubrik **„Provinzialzeitung“** dargestellt. — Fördernd und vermittelnd hat die „Gegenwart“ den Stoff ergriffen, welchen die verschiedenen Nationalitäten des Kaiserstaates darbieten.

### III. Industrie- und Handelszeitung.

Ohne ein trockener Markt- oder Börsetzettel zu seyn, vertritt die „Gegenwart“ mit Wärme alle In-

teressen des Handels und der Industrie. Sie bringt schnell jede Neuigkeit auf diesem Gebiete, und bespricht in größern Artikeln das Zollwesen, Handelswege u. s. w.

**IV. Statistische Mittheilungen.**

Da die hohe Staatsverwaltung selbst alle statistischen Daten veröffentlicht, wird die „Gegenwart“ die daraus sich ergebenden Wahrheiten und Schlüsse auf sittliche, intellectuelle und materielle Zustände in umfassenden Aufsätzen mittheilen.

**V. Allgemeine Literatur- und Kunstzeitung.**

**Schärfe und Unbefangenheit des Urtheils** ist hier das Ziel der Redaction, welche nur wissenschaftlich motivirte Kritiken bringen, und besonders im Kunstfache strenge, aber mit ungeheurer Begeisterung sprechen wird. Wenn vor Allem die deutsche Literatur hier wird behandelt werden, so wird doch auch jede etwas bedeutendere Erscheinung in andern Sprachen, namentlich der Monarchie, gewürdigt werden. — Wir weisen hier vor Allem auf das hin, was die „Gegenwart“ im Kunstfache geleistet hat.

**VI. Wien und die Wiener.**

Das Leben einer großen Hauptstadt, wie Wien, in manchen Beziehungen der Mittelpunkt des deutschen Lebens, bietet einen uner schöp flichen Stoff, welchen die „Gegenwart“ mit unparteiischen, geistreichen **Recensionen** über Theater und Musik, mit **Wiener Briefen** und **Wespen**, die alle Vorfälle, welche die Sittengeschichte unserer Tage einigermaßen betreffen, theils in satyrischen und humoristischen, theils in gemüthlichen Darstellungen besprechen, endlich in den

Kubriken **Tagesgeschichte**, **Wiener-Telegraph** unermü dlich ausbeutet. — Die **Wiener Briefe**, **Genreskizzen**, die **Correspondenzen aus Wien's Umgebungen** (vorläufig als integrierender Theil des Hauptblattes erscheinend) gewähren einen Ueberblick der gesellschaftlichen Zustände Wien's, wie wohl kein anderes Zeitblatt über irgend eine Hauptstadt ihn bietet. Pikante Tagesereignisse, Volkscharaktere, die Unterschiede der verschiedenen Gesellschaftskreise, anziehende Charakterzüge, in einem Worte:

**Eine Chronik des Wiener Lebens** in seinen socialen Beziehungen, breitet hier in bunter Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit der Schilderung sich aus

**VII. Ein Unterhaltungsblatt.**

Dieses bringt Originalcorrespondenzen aus Provinz- und allen Hauptstädten der Welt, Beiträge zur Länder- und Sittenschilderung, und in einem

**Feuilleton**

eine **ununterbrochene Novellenzeitung**, welcher sich die **ausgezeichnetsten deutschen Novellisten** angeschlossen haben. Wir nennen unter diesen: **Arming**, Wilhelm; **Beckstein**, Ludwig; **Böhm**, Carl Maria; **Braunau**, Franz von; **Castelli**; **Feldern-Rolf**, Mathilde; **Berut von Guseck**; **Seller**, Robert; **Künberger**; **Lewald**, August; **Hyser**; **Weißner**; **Messenhauser**; **Mosenthal**; **Nupertus**; **Schiff**, Hermann; **Schumacher**, Andreas; **Storch**, Ludwig; **Spindler**, Carl Dr.; **Stifter**, Adalbert; **Straube**, Emmanuel; **Tarnowsky**, Ladislaus.

S. 41. (1)

An die verehrten P. T. Abonnenten

**Katholischen Blätter aus Tirol.**

Bei dem Beginn eines neuen Jahres ergeht das freundliche Ersuchen an unsere sehr verehrten Abonnenten, Ihre Subscription auf den **fünften Jahrgang** der katholischen Blätter aus Tirol (**1847**) **gütigst recht bald** erneuern zu wollen, damit wir die Auflage darnach berechnen können.

Tendenz, Form und Umfang bleiben dieselben; dagegen ist es aber der Redaction höchst erfreulich gelungen, sich mit **neuen rüstigen Kräften** zu versehen, um fortan die katholisch-kirchlichen Interessen mit entsprechender Energie vertreten zu können. Insbesondere wolle beachtet werden, daß man keine Opfer scheue und Alles aufbiete, um fortwährend **recht schnelle und verlässliche Original-Correspondenzen** über kirchlich-interessante Ergebnisse zu erhalten, **weßwegen sich unsere Blätter als Kirchenzeitung mit**

**wöchentlicher Postversendung**

**um so mehr eignen, als die dießfällige Preiserhöhung höchst unbeträchtlich ist.**

Preis für den Jahrgang von **12** Monatsheften im Buchhandel fl. **3. 20** kr. C. M., **wöchentlich pr. Post unter Convert bezogen innerhalb der Provinzen gesammten österreichischen Kaiserstaates**

**nur 4 fl. Conv. Münze.**

Sämmtliche k. k. Postämter der österr. Monarchie, so wie alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an, in Laibach die Buchhandlung von **Ignaz Edl. v. Kleinmayr**.

Neu eintretende Herren Abonnenten erhalten, so weit der kleine Vorrath reicht, die ersten **4** Jahrgänge der katholischen Blätter zusammen als besondere Erleichterung zum Preise von fl. **6. 40** kr. C. M.

Ferner erscheint auch pro **1847**

**der zweite Jahrgang**

**Tiroler Schützenzeitung**

**wöchentlich eine Nummer in fl. 4.**

Preis pr. Semester durch die Post fl. **1. 20** kr. C. M., und durch den Buchhandel fl. **1. 12** kr.

Innsbruck im December 1846.

**Wagner'sche Buchhandlung.**